

**OEKUMENISCHES  
ALTENZENTRUM  
Ansgarhaus**



Mitglied im Diakonischen Werk  
Olbersstraße 4-10  
30519 Hannover  
Tel.: (0511) 83 89-0 · Fax: 83 89-181

*Mit lieben Grüßen  
aus dem Ansgarhaus*

### Trauercafé im Ansgarhaus

Im Oekumenischen Altenzentrum Hannover Döhren e.V. - Ansgarhaus in der Olbersstraße 6 findet unter der Leitung von Frau Baxmann und Frau Töberg jeden dritten Donnerstag im Monat um 15:00 Uhr im Café AHA ein Trauercafé statt. Wir laden dazu herzlich ein.  
Martina Pfennig, Heimleiterin -Vorstand-

### Der Döhrener Jammer im Ansgarhaus: Heimatbund lud zum

**Dokumentar-Film ins Altenzentrum**  
Vollbesetzte Reihen Ende Oktober in der Kapelle des Oekumenischen Altenzentrums: Nicht wegen eines besonders interessanten Gottesdienstes, sondern wegen einer besonders interessanten Milieustudie in Ton und Bild: Bruno Hanne, vom Heimatbund, zeigte auf einer Großbild-Leinwand einen 1978 von einem NDR-Mitarbeiter gedrehten Dokumentarfilm über die Bewohner vom und das Leben im sogenannten „Döhrener Jammer“. Darunter verstehen Kenner der Döhrener Geschichte die von der Döhrener Wollwäscherei und -kammer seit 1867 errichtete Arbeitersiedlung nahe der Leineinsel. Dort lebten ursprünglich aus dem Eichsfeld stammende, katholische Arbeiter, aus deren schlechten Wohn- und Lebensumständen sich wohl die klagende Bezeichnung „Jammer“ gebildet hat. Nach Stilllegung der Döhrener Wolle und einem Abriss des Großteils der Werkanlagen 1977 gab es Planungen, die heute als Gesamtensemble unter Denkmalschutz stehenden, roten ein- bis dreigeschossigen Backstein-Wohngebäude zwischen Allerstraße, Emsstraße, Hildesheimer Straße, Kastanienallee, Rheinstraße, Richartzstraße, Werrastraße und Weserstraße zugunsten von Neubauten der Neuen Heimat abzureißen. Das zu dieser Zeit entstandene Film-

portrait charakterisiert in seinen Schwarz-Weiß-Aufnahmen und den ungestellten Interviews und Wortbeiträgen das Leben und die Gedankenwelt der damaligen Jammerbesucher – auch wenn weniger Orts- und Personenkundige mangels Namensblendungen leider zumeist nicht wussten, wer dort gerade frei nach Lust und Laune in die Kamera sprach. Dafür gab es im Nachhinein im Speisesaal bei

der von Jacqueline Baxmann, vom Sozial- und Betreuungsdienst des Ansgarhauses, mit organisierten Veranstaltung ausgiebig Gelegenheit, bei einem Getränk und netten Gesprächen die eigenen Erinnerungen an die damalige Zeit aufzufrischen. Zumindest zwei Zuschauerinnen hatten dort einst gewohnt und auch gearbeitet. TL



## Ansgarhaus informierte zum Thema „Psychopharmaka im Alter“



Dr. Greif Sander informierte über die Probleme des Psychopharmakaeinsatzes im Alter

Zu einem informativen, rund eineinhalbstündigen Gesprächsabend über die Anwendungsbereiche und Risiken des Psychopharmakaeinsatzes im Alter hatte Anfang Oktober das Oekumenische Altenzentrum Ansgarhaus in die Räumlichkeiten des hauseigenen Cafés, in die Olbersstraße, eingeladen. Dabei referierte der alle 14 Tage im Ansgarhaus zur Visite weilende Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Dr. med. Greif Sander, vor den eingeladenen Familienangehörigen von Ansgarhaus-Bewohnern über die Gefahren der Überdosierung und unerwünschte Wirkungen, die so genannte Polypharmazie – den zeitgleichen Einsatz mehrerer Medikamente – damit zusammenhängende Wechselwirkungen und insgesamt problematischem, da dauerhaften, Gebrauch. Oft würden in Deutschland „zu viele, zu oft und zu lange...“ Psychopharmaka verabreicht. Aufklärung, Transparenz und Klarheit über den tatsächlichen Psychopharmakaeinsatz zählten daher beim nachfolgenden, ausführlichen Sachgespräch im vollbesetzten Saal zu den Themenschwerpunkten. Während

Ansgarhaus-Wohnbereichsleiterin Marzanna Erdmann den detailliert protokollierten Einsatz von ärztlicher Medikamentenvergabe im eigenen Haus erläuterte, lobten die Teilnehmer der Veranstaltung dass sie stets über Medikamentenänderungen bei ihren hier wohnhaften und pflegbedürftigen Angehörigen informiert würden und seien. TL